



## Liebe Leserinnen, liebe Leser!

### Zweimal hundert Jahre

Das Jahr des Herrn 2009 hat eine wichtige historische Bedeutung für die Mariannahiller Ordensfamilien. Sowohl die Missionsschwester vom Kostbaren Blut (CPS)/ als auch die Missionare von Mariannahill (CMM)/gedenken des hundertsten Jahrestages vom Tode des Gründers von Mariannahill, Abt Franz Wendelin Pfanner.

Nach einer Trappistengründung in Bosnien erklärte er sich bereit, nach Afrika zu gehen mit den bekannten Worten: „Wenn keiner geht, dann gehe ich!“ Fast dreißig Jahre wirkte er segensreich in Südafrika, erbaute das Trappistenkloster Mariannahill mit seinem Netz von Außenstationen. Am 24. Mai 1909 starb er auf der Missionsstation Emaus in der Provinz Eastern Cape.

In fast allen Provinzen der CMM und der CPS weltweit wurde aus diesem Anlass ein besonderer Gedenktag gefeiert.

Zweifellos war einer der Höhepunkte die Feier in Emaus, Südafrika, wo Abt Franz gestorben ist.

Aber auch wir in Österreich, wo Wendelin Pfanner in Langen bei Bregenz 1825 geboren wurde, hatten eine sehr schöne und würdige Feier, die sich über zwei Tage erstreckte. Sie wird in einem eigenen Beitrag ausführlicher beschrieben.

Ein zweites Jubiläum von einhundert Jahren feiern die Missionare von Mariannahill. Das Kloster Mariannahill wurde zwar bereits 1882 gegründet, aber es war ein Trappistenkloster bis zum 2. Februar 1909. An jenem Tag wurde es durch ein Dekret von Papst Pius X. vom Trappistenorden getrennt und in eine moderne Missionskongregation umgewandelt.

Als diese Missionskongregation feiern wir unseren hundertsten Geburtstag. Inzwischen sind wir auf dreizehn Provinzen und Regionen angewachsen. Wir leben und arbeiten in 17 verschiedenen Ländern.

Im Norden haben wir fast keinen Nachwuchs mehr,

dafür wächst die Zahl der Mitbrüder sehr wohl in Afrika. Vor 22 Jahren hat Mariannahill offiziell in Sambia begonnen und heute ist Sambia die drittgrößte Provinz unserer Gemeinschaft. Viele junge Männer, von Uganda bis Südafrika, sind in der Ausbildung zum Priestertum oder einem verwandten pastoralen Amt. Liebe Leserinnen und Leser. Ich hoffe und bete, dass auch unser heuriges Herbstprojekt zugunsten bedürftiger Schulkinder in Simbabwe, wieder ein gutes Echo in Ihrem Herzen findet.

Unser letzter Appell für die Flüchtlinge aus Simbabwe, hat die stolze Summe von 15.000.- Euro überschritten. An dieser Stelle möchte ich, auch im Namen von P. Danisa, dem Seelsorger der Flüchtlinge, ganz herzlich danken. Gott segne ihre Grosszügigkeit mit seiner reichen Gnade. Ihr

*P. Tony Jathen*

### Inhalt dieses Rundbriefes:

- + Leitartikel
- + Zum Tod von P. Ernst Plöchl (Südafrika)
- + Steuerbegünstigt spenden
- + Hilfe für Schulkinder in Simbabwe
- + Riedegg News
- + Zum Nachdenken
- + Neuer Schwesternseelsorger in Wernberg
- + Zweimal hundert Tage als Superior
- + Gedenkfeier für Abt Pfanner in Langen
- + Wallfahrt Glöckelberg
- + Polenreise der MUHA von Riedegg
- + Jubiläen und runde Geburtstage

# P. Ernst Plöchl in Mariazell (Südafrika) ermordet

P. Winfried Egler CMM



P. Ernst Plöchl CMM

**Hier ein kurzer Bericht über das, was wir in Mariazell über die Ermordung von P. Ernst Plöchl erfahren haben.**

Wir sind Sonntag, den 31. Mai um 6 Uhr früh von Mthatha weggefahren, der Bischof, P. Provinzial Guy Cloutier und ich. Es gelang uns, einen provisorischen Termin für das Begräbnis festzusetzen.

**Wir haben uns für Freitag, den 5. Juni entschieden.**

P. Ernst hat fast seine ganze Zeit in Mariazell verbracht. Er ist dort und auch in den anderen Pfarren bekannt. Weil es für die Leute nicht einfach ist, nach Mariannhill zu fahren, haben wir Mariazell als Begräbnisort gewählt.

Ich glaube, dass das sicher auch der Wunsch von P. Ernst gewesen wäre. Unser Bischof hat die Messe halten und auch die Predigt. Wir luden Bischof Slattery ein und auch Kardinal Napier, der bereits sein Beileid ausgesprochen hat.

**Hier kurz was wir über das Geschehen erfahren haben:**

P. Ernst war wie üblich beim Abend-

essen. Es waren auch Freunde von Br. Georg aus Pietermaritzburg zu Besuch. Sie gingen dann in die Rekreation. Kurz vor 7 Uhr hat sich P. Ernst entschuldigt und gesagt, er müsse noch die Predigt für den nächsten Tag vorbereiten.

**Von hier ab ist alles Vermutung.**

Als er zu seinem Haus kam, mussten die Täter auf ihn gewartet haben. Der Schulleiter Lebenya hat uns ausführlich erzählt. Es waren keine Spuren von Gewalt an der Tür zu erkennen. Die Schlüssel zur Tür wurden am nächsten Tag auf dem Fußabstreifer gefunden. Was dann im Haus passiert ist, weiss niemand.

Am nächsten Morgen läuteten die Glocken um 7.15 Uhr für die Schülermesse. P. Clemens und der Schulleiter berichteten uns, dass um 7.30 Uhr wieder die Glocken läuteten. Daraufhin vermuteten sie, dass da etwas nicht stimmt.

Die Frau, die immer in seinem Haus putzt, ging hinauf und nach dem sie die Hunde gefüttert hatte, ging sie ins Haus und fand dann P. Ernst im Badezimmer. Die Hände und Füße gefesselt und um den Hals ein Stück des Strickes, mit dem die Hände gefesselt waren. Das Gesicht ganz blau, aber kein Blut.

Es wurde sofort von Mt. Fletcher die Polizei verständigt und auch die Kriminalpolizei. Später kamen auch Kriminalbeamte von Kokstad wegen Fingerabdrücken usw.

Die zwei Tresore waren weit offen



Viele Bischöfe nahmen an den Begräbnisfeierlichkeiten teil

und die Schlüssel noch an den Türen. Die Schubladen mit Inhalt waren auf dem Boden. Der Laptop war unangetastet auf dem Tisch. Sie waren auch in seinem Schlafzimmer, aber keine auffallende Unordnung. Es ist offensichtlich, dass die Kerle auf das Geld aus waren.

Wir wussten, dass die Gesundheit von P. Ernst nicht gut war und dass jeder Zeit mit ihm etwas hätte passieren können. Aber dass so etwas passieren musste, daran hat niemand gedacht und das hat auch niemand erwartet.

Die Leute von der Pfarre werden am Donnerstag eine Nachtwache halten. Das Beerdigungs Institut bringt den Leichnam am Freitag um 8 Uhr früh nach Mariazell.

Ich habe P. Ernst im März das letzte Mal gesehen, als wir vom 9. bis 11. März dort eine Priesterversammlung hatten. Ich habe in seinem Haus geschlafen. Nach den Nachrichten haben wir wie immer noch zusammen gegessen und erzählt. Da ging es immer um seine Geschwister und ihre Familien, was gibt es Neues in Neumarkt und auch in der Diözese usw.

Ich habe auch wieder versucht, ihn zu überreden, dass er wieder auf Heimaturlaub gehen soll. Er war nicht ganz abgeneigt. Aber leider ist es nicht mehr dazu gekommen. P. Ernst geht uns schon sehr ab. Ich erinnere mich noch gut, wie wir beide zusammen nach Afrika gekommen sind. So schnell vergeht das Leben.

**Wenn ich über das Leben von P. Ernst nachdenke, kommen mir drei Worte in den Sinn: Treu im Glauben, Gehorsam und Bescheidenheit.**

**Kein Aufhebens über seine Person. P. Ernst wird oft in meinen Gedanken sein und ein Beispiel für mich bleiben.**

## Neues aus Mariazell, Südafrika

P. Bernhard Gathu CMM, der Nachfolger von P. Ernst Plöchl in Mariazell, berichtet vom Ort des Geschehens Folgendes:

Liebe Mitbrüder und Freunde!  
Warme Grüße aus dem kalten Mariazell mit schneebedeckten Bergen.  
Heute morgen hatten wir auch Schnee auf der Mission und es schneite bis ungefähr 9 Uhr. Aber dann wurde es wieder wärmer und der Schnee verschwand recht bald.



*Viele Persönlichkeiten sind am Sarg von P. Ernst Plöchl versammelt*

Vor wenigen Minuten hatte ich Besuch von der Polizei aus Mt. Fletcher und Maluti. Es waren die Beamten, die den Fall von P. Ernst behandeln. Sie wollten mich über den neuesten Stand informieren. Die Ermittlungen sind abgeschlossen und der Fall wurde dem Gericht übergeben, dessen Aufgabe es ist, den Fall zu prüfen und aufgrund der Beweise ein Urteil zu fällen. Sie hatten vorher schon die Möglichkeit erwähnt, dass die Leiche von P. Ernst noch einmal ausgegraben werden muss, da die erste Obduktion nicht zufriedenstellend verlaufen war. Scheinbar wurde aber die Information, die sie suchten, schließlich doch noch gefunden.  
Der Antrag auf Kautions von Herrn Matabane wurde vom Richter abgelehnt, da er ein sehr langes Urteil voraussieht und Matabane muss weiterhin in Haft bleiben.

Es würde auch noch mehr Beweismaterial zum Vorschein kommen. Ich selber habe keinen Zweifel, dass die Gerechtigkeit siegen wird. Die Polizei hat mich gebeten, dass wir allen Freunden von Mariazell, fern und nah, versichern, dass trotz allem Mariazell ein sicherer Ort für Besucher ist. Sie versprachen regelmäßige Streifenbesuche zu machen, um nach dem Rechten zu sehen. Sie gaben mir sogar ihre persönlichen Telefonnummern.  
Bis jetzt war ich recht beeindruckt vom Eifer der Polizei. Sie bedankten sich bei der Bevölkerung von Mariazell für die gute Zusammenarbeit. Ohne die Informationen der Leute hätten die Verdächtigen wohl nicht verhaftet werden können.  
Am 9. September beginnt die Gerichtsverhandlung und zunächst wird entschieden, ob der Fall von einem höheren Gericht gehört werden soll.  
Ich habe zum Schluss der Polizei noch gesagt, dass wir Besucher aus Europa erwarten (eine Gruppe mit P. Albert Oppitz). Die Beamten sind bereit diese Besucher zu treffen und ihnen bei dieser Gelegenheit zu versichern, dass Südafrika sicher ist und ein Besuch sich lohnt.  
In der Sitzung vom 9. Sept. wurde bekannt gegeben dass aus dem Fall zwei getrennte Verfahren gemacht werden. Der Raubüberfall soll am 6. Oktober in Matatiele und die Anklage wegen Mordes soll am High Court verhandelt werden. Dafür gibt es noch keinen Termin.



*Mitbrüder geleiten den Sarg*

**Steuerbegünstigt spenden!**  
Wie Sie Ihre Spenden an uns steuerlich absetzen können.

**Das Gesetz zur steuerlichen Absetzbarkeit von Spenden tritt rückwirkend mit 1. Jänner 2009 in Kraft.**

Das Finanzamt bestätigte uns per Bescheid, dass für uns die entsprechenden Voraussetzungen unter folgenden Bedingungen gegeben sind:

Empfängernamen:

**Mariannahill-Hilfswerk**

Raika Gallneukirchen,

Konto-Nr. 57430 BLZ 34111

**Wie viel ist absetzbar?**

**Privatpersonen:**

10 % des steuerpflichtigen Jahreseinkommens

Beispiel:

Wenn für Sie als Dienstnehmer das steuerpflichtige Jahres-Nettoeinkommen 25.000 Euro beträgt, können Sie bis zu 2.500 Euro absetzen.

**Unternehmen:**

Die absetzbare Spendenhöhe (Geld und Sachspenden) beträgt bei Unternehmen 10 % des Vorjahresgewinnes.

Bewahren Sie unbedingt Ihren Beleg auf! Der Beleg dient als Nachweis über Ihre Spendentätigkeit/Patenschaft.

**Geltendmachung:**

Den Gesamtbetrag Ihrer Spenden können Sie in Ihrem Jahresausgleich (Arbeitnehmer-innen Veranlagung) geltend machen. Auf Verlangen des Finanzamtes müssen die Spenden nachgewiesen werden. Nur die Person kann den Betrag steuerlich geltend machen, die am Beleg namentlich erwähnt ist. Achten Sie also darauf, dass Ihr Name angeführt ist. Nützen Sie die Möglichkeit steuerbegünstigt zu spenden!

Der Vorteil: Sie können einen höheren Betrag spenden, ohne dass es Sie mehr kostet. Ein Beispiel: Wenn Sie 80 Euro spenden, erhalten Sie knapp 30 Euro vom Staat zurück (im Falle eines Steuersatzes von 36.5 %). Die Spende kostet Sie also nur 50 Euro.

# Hilfe für Schulkinder in Simbabwe

P. Tony Gathen

## Projekt: Sim - Schulkinder

Dieses Foto ist etliche Jahre alt und zeigt frohe Schulkinder, die noch täglich eine Schulspeise erhalten. Das war vor Jahren so üblich in vielen Ländern des südlichen Afrika. Schon längst trifft dies nicht mehr zu, jedenfalls nicht in Simbabwe.



*Essen für Schüler war früher Standard*

Einst ein blühendes Land, das man die Brotkammer des Südens nannte. Es ist in den letzten 10 bis 15 Jahren total heruntergewirtschaftet worden. Schuld daran ist ein einziger Mann, Robert Mugabe, Präsident des Landes seit der Unabhängigkeit im Jahre 1980. Fast 30 Jahre hat er das Land in einem eisernen Griff. Er und seine Genossen in der Regierung, fast alle Veteranen des Freiheitskrieges, haben durch unglaubliche Habgier, Korruption und Grausamkeit das Land in den Ruin getrieben.

Selbst die neue sogenannte Einheitsregierung hat keinerlei Chancen für einen echten Fortschritt für Freiheit und Gerechtigkeit zu sorgen. Einfach deshalb, weil Präsident Mugabe immer noch oberster Befehlshaber von Armee und Polizei ist und weil er sich nicht scheut, diese ausschliesslich dafür zu benutzen, seine hemmungslose Diktatur ungehindert fortzusetzen.

Eine ganze Generation von Schulkindern muss darunter leiden. Nicht nur das Wirtschaftssystem ist zusammengebrochen.

Die Inflation ist so hoch, dass kaum noch jemand die Nullen zählen kann. Inzwischen ist die Landeswährung, der Zim-Dollar, ganz wertlos geworden und Geschäfte nehmen nur noch US-Dollars oder Geld aus den Nachbarländern Südafrika (Rand) oder Botswana (Phula) an.

Die Not in den ländlichen Gebieten, ist unglaublich. Kein Wunder, dass im letzten Jahr zu allem Elend auch noch eine Cholera - Epidemie ausbrach, die über 40.000 Menschen infizierte und über 5.000 Menschen das Leben kostete.



*Schulbildung ist der Anfang jeder Verbesserung der Lebensgrundlagen*

Ein normales Schulsystem kann unter solchen Bedingungen nicht funktionieren. Jahrelang wurden Lehrer nur gelegentlich und viel zu wenig bezahlt. Die Schulgelder stiegen ständig an und mehr und mehr Kinder mussten aus dem Lernprozess ausscheiden, weil oft die Eltern nicht einmal die Grundschule bezahlen konnten.

Eins ist jedoch klar. Es sind gerade die jungen Menschen, die eine Hoffnung für die Zukunft des Landes darstellen. Um so wichtiger

ist es den jetzigen Schulkindern so weit wie möglich zu helfen.

**Im Konkreten heisst das: Patenschaften zu übernehmen durch einen regelmässigen Beitrag oder auch durch eine einmalige Spende.**

**Nähere Einzelheiten über Patenschaften werde ich gerne per Telefon oder schriftlich erklären.**

Eine kleine Gruppe von Kindern wird bereits von uns unterstützt, bis zur Matura. Mit Ihrer Hilfe könnten wir diese Zahl erweitern und vielleicht sogar das eine oder andere besonders begabte Kind auf eine Hochschule schicken.

### Spendenkonto:

Mariannahill-Hilfswerk  
Raika Gallneukirchen,  
Konto 57430 BLZ 34111  
Verwendungszweck:  
Sim Schulkinder

Spenden für dieses Projekt können Sie steuerlich absetzen.  
(Siehe Erläuterung auf Seite 3)

### Meine Anschrift:

P. Tony Gathen  
Riedegg 1  
A - 4210 Gallneukirchen  
Handy 0043 650 75 28 90  
E-mail: [p.t.gathen@mariannahill.at](mailto:p.t.gathen@mariannahill.at)

**Schulbildung ist die Grundlage und Voraussetzung für eine zukunftsfähige Verbesserung der Lebenssituation dieser Kinder.**

**Der Teufelskreis Armut, Unwissenheit und Lethargie blockiert jede Entwicklung. Es sind die jungen Menschen, die eine Hoffnung für die Zukunft darstellen und brauchen.**

**Umso wichtiger ist es, den jetzigen Schulkindern so weit wie möglich zu helfen.**

## Riedegg News



Generalsuperior  
P. Damian Weber

Er führte vom 10. bis zum 26. Jänner 2009 eine kanonische Visitation der Provinz Österreich durch. Dabei besuchte er fast alle Mitbrüder an ihrem Standort.

Die Visitation begann mit einem Einkehrtag für alle Mitglieder der Provinz auf Schloss Riedegg.

P. Damian wählte für seinen Einführungsvortrag eine Stelle aus dem 1. Korintherbrief: Seht doch auf eure Berufung, Brüder! (1, 26-31)



P. Konrad  
Grosshagauer

### Wachablösung in Schloss Haus

In Schloss Haus trat **P. Konrad Grosshagauer** in den Ruhestand. Er bleibt zur Pflege in Schloss Haus.

Sein Nachfolger als Seelsorger in Schloss Haus wurde **P. Eugen Krismer**. Er wurde am 7. Juni 2009 mit einer feierlichen Messe in sein Amt eingeführt.



P. Eugen Krismer

## Zum Nachdenken



### Gedanken von P. Berthold Mayr

### Alltag

Der Theologe und Schriftsteller Fridolin Stier schreibt am 21. April 1970 in seinen Tagebuchaufzeichnungen: Ich komme von Tag zu Tag in eine Unzahl von Situationen, Tätigkeiten, Geschäften, in denen ich nichts sehe, was mit Jesus, mit meiner Beziehung zu ihm zu tun hätte. Und er fährt dann fort:

Erwachen, Zähnebürsten, Rasieren, Waschen, Kämmen, in die Hose schlüpfen, in die Schuhe steigen, Kaffeewasser kochen, Katze füttern, Zigaretten, ein Taschenmesser, eine Scha11platte kaufen, Auto starten, zum Tanken fahren, ein Bild aufhängen, all der Kram und Trödel des Alltags

Da fragt ein begnadeter Bibelwissenschaftler nach der Bezieh-

ung zu Jesus, einer, der das Neue Testament ins Deutsche übertragen hat. Der leidenschaftliche Exeget nimmt das Wort beim Wort und stellt es in den Alltag hinein. Hier muss es sich bewähren, im Kram und Trödel des Alltags.

Der Alltag, das ist für mich das Notwendige, das Unvermeidliche, das Wiederkehrende.

Der Alltag ist fragwürdig, also der Frage würdig: Was steht dahinter? Gibt es einen Grund, der dies alles trägt? Gibt es einen Grund für mich, das eine zu tun und das andere zu lassen?

Noch ehe ich erwache, wartet schon eine Welt auf mich und hat ihr Tagewerk bereits begonnen. Sie, die Welt oder – wer?

### P. Anton Huber

wurde von Deutschland nach Österreich versetzt und folgte P. Eugen Krismer als Seelsorger für die CPS in Wernberg, Kärnten, nach.

### Klub der Sechziger

Die jüngsten Mitglieder im Klub der Sechziger sind P. Albert Oppitz (\*8. 6. 1949) und P. Franz Hrouda (\*6. 7. 1949)

### Markus Hör

Wie berichtet hatte er im Februar sein Noviziat in Würzburg begonnen und die Provinz Österreich sah einen Hoffnungs-schimmer. Leider hat er schon im April Würzburg wieder verlassen.

Neuer  
Schwesternseelsorger  
im Kloster Schloss Wernberg

## Zweimal hundert Tage als Superior im Missionshaus Riedegg

P. Bernhard Pragitsch CMM



P. Anton Huber CMM:

Nach langjährigem Dienst als Schwesternseelsorger im Kloster Schloss Wernberg hat sich P. Eugen Krismer von dort verabschiedet, um eine andere Aufgabe zu übernehmen.

P. Markus Bucher, Provinzial der österreichischen Provinz, suchte für ihn einen Nachfolger und das war der Beginn meiner Versetzung von der deutschen in die österreichische Provinz.

„Seit Ende Mai dieses Jahres bin ich nun hier in Wernberg und bin daran, mich hier einzugewöhnen.

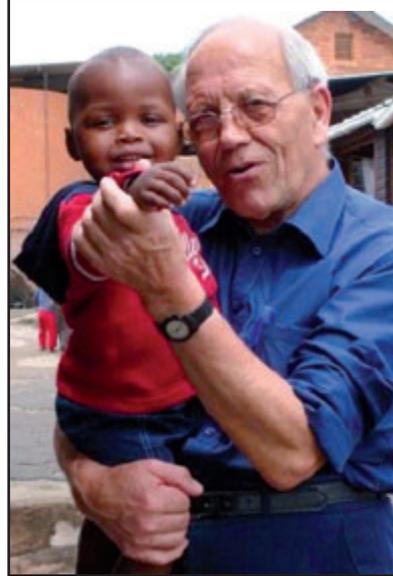
Geboren wurde ich am 14. März 1939 in Honsolgen bei Buchloe (Deutschland). Nach vierjähriger Tätigkeit als Bäcker besuchte ich das Mariannahiller Spätberufenenseminar St. Josef, Reimlingen und legte am 30. September 1963 meine 1. Profess ab. Am 29. Juni 1969 empfing ich im Piusseminar Würzburg die Priesterweihe.

Mit der Aussendung im Oktober desselben Jahres begann meine 30-jährige Missionsarbeit in Zimbabwe und Sambia.

Im Jahre 2000 kehrte ich auf eigenem Wunsch in meine deutsche Heimat zurück.

Das Krankenhaus Pfronten im Allgäu war für 4 1/2 Jahre meine erste Seelsorgsstelle in der Heimat. Es folgten Versetzungen nach Czeladz' (Polen), Missionshaus Reimlingen und Piusseminar Würzburg.

Hier in Wernberg - als Seelsorger der Mariannahiller Missionsschwestern vom Kostbaren Blut - hoffe ich noch etliche Jahre segensreich wirken zu können.“



Wie schon berichtet wurde, feiern wir heuer 100 Jahre als Mariannahiller Missionskongregation. 1909 wurde das damals größte und bekannteste Trappistenkloster Mariannahill, in Südafrika, unter Papst Pius X. vom Trappistenorden getrennt und zu einer selbständigen Missionskongregation erhoben.

Zusammen mit den Missionsschwestern vom Kostbaren Blut feiern wir heuer auch den 100. Todestag unseres Gründers Abt Franz Pfanner.

Seit 14. Jänner dieses Jahres bin ich wieder in Österreich stationiert, als Superior im Missionshaus Riedegg, wo ich 1952 eingetreten bin.

Es ist üblich für eine neue Regierung, nach 100 Tagen so etwas wie eine Bilanz zu ziehen. Es sind nun schon gut zweimal hundert Tage für mich. Kein Grund zum Feiern, aber ich wurde gebeten kurz über meinen neuen Einsatz hier zu berichten.

Wenn man vier Jahrzehnte in der Mission gearbeitet hat, ist es schon eine ziemliche Umstellung, sich wieder in das europäische System einzugewöhnen. Während hier in Europa alles super organisiert ist, muss man in der Mission oft improvisieren und das Beste aus der gegebenen Situation machen. Das ist oft

eine Herausforderung, weil man nicht alles so planen kann. Es hat aber auch seinen eigenen Reiz.

Die Jahre in Afrika haben mich sehr bereichert und geformt, viel Schönes durfte ich erleben, wenn es auch oft schwierig war, aber man konnte doch vielen Menschen helfen, durch Wort und Tat. Auf Grund dieser Erfahrungen und Erlebnisse kann ich vielleicht hier meinen besonderen Beitrag leisten.

Es war ein großer Schock für mich, dass P. Ernst Plöchl, mit dem ich viele Jahre in Marizell gearbeitet habe, brutal ermordet wurde. Das hat mich sehr betroffen. Wir haben hier in Riedegg und in der Heimatpfarre von P. Ernst, in Neumarkt Gedenkgottesdienste gefeiert, die sehr gut besucht waren. Es sind viele gute Menschen in Afrika, aber die Kriminalität, Korruption etc. ist erschreckend hoch. Man ist versucht zu fragen: Hat unsere Missionsarbeit überhaupt geholfen, das Land und die Menschen humaner, ehrlicher zu machen? Das zu beurteilen müssen wir Gott überlassen.

Unsere Aufgabe als Missionare ist es, den guten Samen zu säen und zu hoffen, dass doch eines Tages die Saat aufgeht. Wir dürfen nicht aufgeben.

Ich habe mich gut angewöhnt und eingelebt in Österreich, auch mit der Rechtsfahrordnung auf der Straße und Ostern wieder im Frühling zu feiern statt im Herbst, wie in Afrika.

Ich bin mir sehr bewusst, dass ohne die großzügige Unterstützung durch Gebet und Spenden der Heimat wir nicht viel hätten tun können in der Mission. Ich sehe es nun als dankbare Gegenleistung an die Heimat an, dass ich jetzt pastoral in den Pfarreien, in unserem Jugendlager und Gästehaus in vieler Hinsicht helfen kann.

Auch hier in unserer Kommunität sehe ich für mich eine sinnvolle Aufgabe am Dienst an der Gemeinschaft, die ich gerne mache.

## GEDENKFEIER „ABT FRANZ PFANNER“ IN LANGEN

P. Markus Bucher

Vor 100 Jahren, am 24. Mai 1909, starb in Südafrika Abt Franz Pfanner, der Gründer von Mariannahill und Stifter der Missionsschwestern vom Kostbaren Blut. Dies war der Anlass, dieses großen Mannes zu gedenken.

Von allen Seiten strömten sie in großer Zahl am 13. Juni 2009 am Geburtsort Langen bei Bregenz zusammen: die Mariannahiller Mitbrüder und die Schwestern vom Kostbaren Blut von Deutschland, Holland, der Schweiz und von



Das Bildnis von Abt Franz Pfanner

Österreich. Vom Generalat in Rom kam Generalvikar P. Peter Grand CMM und die Generaloberin Sr. Ingeborg Müller CPS.

Mit besonderer Freude durften wir unseren Mitbruder und Erzbischof von Pretoria, Paul Khumalo CMM, begrüßen, der am Sonntag mit uns die Messe feierte in Konzelebration mit dem Abt von Mehrerau, Anselm van der Linde, und dem Generalvikar der Diözese Feldkirch, Prälat Benno Elbs, der aus Langen stammt.

Am Samstag wurde der Abt-Pfanner-Gedenkweg, der zu diesem Anlass geschaffen wurde, gesegnet und begangen. Die Stationen wurden von der Künstlerin Sr. Johanna Senn CPS entworfen. Jede der sechs Stationen ist mit einem markanten Ausspruch von Abt Pfanner versehen, z. B.: „**Unsere Mission ist Christi Reich und das hat keine Grenzen**“.

Beim Abendessen am Samstag, zu dem der Bürgermeister Hans Kogler



Festgottesdienst in Konzelebration

geladen hatte, kamen die Vertreter der Generalate zu Worte, der Generalvikar von Feldkirch und Landtagspräsident Gerhard Huber. Über den Stand des Seligsprechungsprozesses informierte P. Dr. Georg Lautenschlager.

Bürgermeister Hans Kogler erinnerte an die Visionen von Abt Pfanner, die er einst niedergeschrieben hat. Insgesamt ein gelungenes Fest!



Erzbischof Paul Khumalo CMM



Station am Abt-Pfanner-Gedenkweg

## Wallfahrt Glöckelberg 2009

Als wir uns am 20. Juni 2009 aufmachten, um die schon zur Tradition gewordene Wallfahrt in Glöckelberg zu begehen, war uns der Himmel nicht gut gesinnt.

So konnte P. Eugen Krismer, der die Gestaltung der Stationen vorbereitet hatte, nur zur Einleitung seine Gedanken darlegen. Darauf versuchten wir, so schnell wie möglich, aber doch gesammelt, zur Kirche in Glöckelberg zu kommen.

Beim Gottesdienst selber füllte sich die Kirche erstaunlicher Weise doch mit etwa 150 Pilgern, aus nah und fern.

Hauptzelebrant und Prediger war dieses Mal P. Bernhard Pagitsch, der seit Jänner 2009 der Superior von Riedegg ist.

Der Gottesdienst wurde wiederum von einer Musikgruppe der „Gallus-Singers“ aus Gallneukirchen gestaltet.

Erwähnt soll auch werden, dass Herr Horst Wondraschek in den letzten Monaten dafür sorgte, dass die Kirche wieder restauriert wurde. Ihm gilt unser besonderer Dank.

Wir hoffen sehr, dass im Laufe der nächsten zwei Jahre die Seligsprechung von P. Engelmar Unzeitig von Rom genehmigt wird.

Br. Franziskus Pühringer

### Theologische Weiterbildung

Donnerstag, 5. November, 9:00 bis 12:00 Uhr in Riedegg. Referent: Univ. Prof. Dr. Jozef Niewiadomski. Thema wird noch bekannt gegeben.

### Südafrika-Fahrt

P. Albert Oppitz ist am 31. August 2009 mit einer Gruppe von 15 Leuten nach Südafrika aufgebrochen. In der Gruppe sind fünf Nichten von P. Ernst Plöchl dabei.

## Polenreise der MUHA (Mundharmonika-Ensemble) von Schloss Riedegg

P. Andreas Stadler

Vom 9. bis 15. August 2009 machte das Mundharmonika-Ensemble von Riedegg (MUHA) eine Konzertreise nach Polen.

Am 9. August spätabends kamen wir in Czeladz an, wo wir vom Superior P. Artur freudig empfangen wurden.

Am Montag, den 10. August fuhren wir nach Krakau, der Bischofsstadt und ehemaligen Hauptstadt von Polen.

Wir stiegen den Wawel hinauf und gaben am Platz vor der Kathedrale unser erstes Konzert. Vor der Führung durch die Bischofskirche, die die Gräber der polnischen Könige beherbergt, wurden wir darauf aufmerksam gemacht, dass in der Kirche absolutes Stillschweigen geboten ist und auch das Lachen verboten ist. Lächeln wurde gestattet und unser Solist „Alois von Tirol“



Die Pfarrkirche zu Czeladz

durfte ein paar Lieder zur Ehre Gottes spielen.

Nach der Besichtigung der Burg gingen wir hinunter in die Stadt, wo eine andere Führerin auf uns wartete. Sie erzählte uns von der berühmten Vergangenheit der Stadt und vergaß auch nicht die Zeit, als Krakau unter österreichischer Herrschaft stand.

Am Dienstag, den 11. August wollten wir den Wallfahrtsort Piekary slaskie besuchen, aber leider hat es in Strömen geregnet, so fuhren wir nach Czeladz zurück. Der Nachmittag stand zu freier Verfügung.

Am Mittwoch, den 12. August erlebten wir eine unangenehme Überraschung. In der Nacht hatten Diebe die Kennzeichen von unserem Bus gestohlen. Nach Meldung

auf der Polizeistation und Anbringen von Ersatzkennzeichen konnten wir doch noch nach Wieliczka fahren und das berühmte Salzbergwerk besichtigen.

Am Donnerstag, den 13. August stand der berühmte Wallfahrtsort Czestochowa auf dem Programm. Nach der Besichtigung einiger Museen durften wir die Gnadenkapelle betreten.

Es war mühsam, sich einen Weg zu bahnen durch die vielen Beter.

Wir erhielten die Erlaubnis ein paar Marienlieder zu spielen. Zum Abschluß des Tages feierten wir einen Gottesdienst in der Kapelle unseres Missionshauses.

Am Freitag, den 14. August, um 19 Uhr spielten wir ein Konzert im Missionshaus. Es kamen auch einige Gäste aus der näheren und weiteren Umgebung. Als Solisten konnten wir den berühmten Mundharmonikaspieler Zygmunt Zgraja begrüßen, der einige Stücke spielte.

Am Samstag, den 15. August feierten wir den Gottesdienst mit P. Artur als Hauptzelebrant und mit Leuten aus der Umgebung in Polnisch und Deutsch. Um 10 Uhr machten wir uns auf den Heimweg.

Es waren schöne und erlebnisreiche Tage, an die sich alle Teilnehmer noch sehr lange erinnern werden.

### Impressum:

Offenlegung gemäß Mediengesetz:  
Grundlegende Richtung:  
Rundbrief der Missionare von Mariannahill.

Medien-Alleininhaber und  
Herausgeber:  
Provinzprokura der Missionare  
von Mariannahill, Riedegg 1,  
A-4210 Gallneukirchen.  
E-Mail: Verlag@mariannahill.at

### Redaktionsteam:

P. Tony Gathen, P. Berthold Mayr,  
P. Johannes Kriech, P. Albert Oppitz,  
Missionshaus Riedegg,  
A-4210 Gallneukirchen.

### E-Mail:

p.t.gathen@mariannahill.at

### Hersteller:

Trauner Druck  
A-4020 Linz, Köglstraße

### Verlagsort:

A-4020 Linz  
„Sponsoring Post“ GZ 02Z030021 S  
P. b. b.  
Verlagspostamt: A-4020 Linz

### Jubiläen und runde Geburtstage 2009

03. 10. 1959	Br. Franziskus Pühringer	50 Jahre Profess
29. 06. 1969	P. Anton Huber	40 Jahre Priester
04. 10. 2009	P. Michael Krismer	85 Jahre alt
17. 08. 2009	Br. Nikolaus Bachinger	70 Jahre alt
20. 03. 2009	P. Johannes Kriech	65 Jahre alt
08. 06. 2009	P. Albert Oppitz	60 Jahre alt
06. 07. 2009	P. Franz Hrouda	60 Jahre alt

### Fest der Jubilare: Montag, 28. Sept. Missionshaus Riedegg

Programm: 10:00 Uhr Eucharistiefeier

11:30 Uhr Mittagessen

Alle Mitbrüder sind ganz herzlich eingeladen.